

**Ich glaube an Gott,
den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.**

Wow, das ging jetzt aber ziemlich schnell.
Weißt du eigentlich, was du da gerade gesagt hast?

Naja, das Glaubensbekenntnis halt...

Ja schon, aber ist dir klar, *was* du da bekenntst?

Freilich, ich bin ja nicht blöd: Woran ich glaube.

Genau, woran *du* glaubst!
Du hast ganz klar gesagt „Ich glaube“, damit kannst du dich nicht hinter einer Gruppe verstecken, es geht darum, was du glaubst, worauf du hoffst, worauf du dein Leben baust!

Oh, jetzt hört sich das aber ganz schön schwergewichtig an.

Ja, das ist es ja auch. Wollen wir es uns deshalb mal Stück für Stück anschauen?

**Ich glaube an Gott,
den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.**

Du?

Ja?

Dass Gott unser Vater ist und die ganze Welt geschaffen hat, daran glaub ich ganz fest. Aber heißt das, dass ich daran glauben muss, dass Gott die Welt in sieben Tagen geschaffen hat?

Du meinst, weil das so in der Bibel steht?

Ja genau.

Du hast doch sicher schon einmal davon gehört, dass die Bibel „Gottes Wort in Menschen Wort“ ist, d.h. auch der Schöpfungsbericht ist kein historischer Entstehungsbericht, sondern ein Glaubenszeugnis, in dem Menschen ausgedrückt haben, dass Gott derjenige ist, in dem alles – Himmel, Erde, Meere, Pflanzen, Tiere und jeder einzelne Mensch – seinen Ursprung hat. Und genau darum geht es in diesem Bekenntnis auch.

Also eher so symbolisch...

Eher so, ja. Aber pass auf, im nächsten Teil wird es deutlich griffiger, da geht es nämlich um Jesus.

**Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn,**

Das fängt ja schon gut an: „eingeboren“ – was soll das denn heißen?

Das ist vielleicht wirklich nicht mehr ganz so umgangssprachlich.
Es bedeutet aber einfach, dass Gott in Jesus in unsere Welt hineingeboren wurde und hier gelebt hat.

Okay, aber es geht nicht gerade einfacher weiter:

**Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn,
unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist
geboren von der Jungfrau Maria,**

Also, wie soll ich sagen... Ich mag Weihnachten sehr. Und ich feier auch Maria für das, was sie als Mutter von Jesus alles durchgestanden hat und ihr Leben so voll und ganz für ihren Sohn gegeben hat. Aber wie soll ich mir das mit dem Heiligen Geist denn vorstellen? Und dass Maria auch noch Jungfrau war?

Dass Jesus mehr als nur ein besonderer Mensch war oder auch ist, darüber sind wir uns einig, oder?

Ja schon, ich versteh nur nicht so recht, wie das gehen soll. Klar hab ich in Reli gelernt, dass er Gott und Mensch zugleich ist – aber wie soll das denn gehen?

Genau darum geht es bei der Frage nach der Jungfrau Maria eigentlich: Jesus war nicht einfach nur ein ganz normaler Mensch mit Maria und Josef als Eltern, den Gott dann einfach adoptiert hat, weil er ein so toller Mensch war. Jesus war schon immer Gott. Vom ersten Moment an, also auch schon im Moment seiner Zeugung. Wie das biologisch genau funktionieren soll? Das kann ich dir leider auch nicht beantworten.

Aber um diesen Kern geht es, wenn wir Maria als Jungfrau und Mutter Gottes bekennen.

Okay, aber von Jesu Leben taucht hier im Glaubensbekenntnis sonst ja nicht mehr viel auf: Er wurde geboren und wurde dann direkt verurteilt. Dabei finde ich sein Leben wirklich auch wichtig! Wie er mit den Ausgegrenzten umging, was er zu sagen hatte. Das kommt mir hier ein wenig zu kurz...

Vielleicht kannst du an all das denken, wenn du vom „eingeborenen Sohn“ sprichst? Jesu ganzes Leben, mit allem was er gesagt und getan hat. Und wie er uns damit zeigt, wie Gott ist!

Vielleicht, ich versuch das mal. Dann kommen wir auch schon zu den dunklen Tagen in seinem Leben, genau das, was wir heute ja auch irgendwie an Christkönig feiern:

Jesus hat
gelitten unter Pontius Pilatus,
wurde
gekreuzigt, gestorben und begraben,

Das finde ich einfach brutal. Und mir ist auch immer noch nicht so ganz klar, warum das mit dem Kreuz sein musste. Warum hat Gott das zugelassen?

Warum hat Gott das zugelassen?
Kennst du diese Frage nicht auch aus unseren Tagen?

Du meinst, nach schlimmen Katastrophen oder wenn jemand stirbt?

Ja, oder auch bei vermeintlich kleinen Katastrophen: Wenn sich dein Freund von dir getrennt hat oder du ein Bein gebrochen hast und nicht mit zum Baden kannst, ...

Es gibt genug solcher Situationen im Leben, in denen wir das fragen können – und übrigens auch dürfen: Warum, Gott, lässt du das zu?

Und? Warum lässt er das zu?

Darüber diskutieren die Theologen, seit es sie gibt... Ein Teil der Antwort liegt natürlich in unserer Freiheit: Wenn wir frei sind, zu handeln, wie wir wollen, dann können wir auch falsch handeln. Und dann kann es auch zu Unglücken und Katastrophen kommen. Aber das Kreuz bzw. Jesu Tod am Kreuz ist in diesen Unglücken für mich total wichtig.

Ja? Weil es ihm auch richtig mies ging?

So könnte man das sagen. Was ich damit meine, ist das riesige Wunder, dass dieser große, allmächtige Gott, als Jesus eben auch ganz Mensch wird. Und dass er alles Leid, was uns widerfahren kann, am eigenen Körper erlebt hat. Und damit lässt er uns nicht allein, wenn es uns schlecht geht.

Ja, das stimmt – und dieses Gefühl, nicht allein zu sein, sondern zu wissen, dass Gott bei mir ist, macht die Situation zwar nicht besser, aber es lässt sie leichter ertragen.

Das meine ich. Das Gefühl, dass ich mir keine Sorgen machen muss, weil er an mich denkt.

Nachdem Jesus gestorben ist, geht es aber ja noch turbulent weiter:

Er ist ...

**hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,**

Und? Glaubst du das?

Dass Jesus von den Toten auferstanden ist?

Genau das. Anscheinend glaubt das nur ein kleiner Teil der sonntäglichen Gottesdienstbesucher wirklich... Dabei könnte man sagen, dass das der Dreh- und Angelpunkt unseres Glaubens ist.

So ganz einfach ist das ja nicht, aber doch, irgendwie glaube ich das schon.

Du bist in guter Gesellschaft, wenn du dir nicht gleich ganz sicher bist: Die Jünger haben es den Frauen zunächst ja auch nicht geglaubt, als die vom leeren Grab zurückkamen. Aber letztlich ist die Auferstehung das Versprechen Gottes, dass am Ende nicht der Tod und das Leid, sondern das Leben und die Liebe gewinnen.

Und darum geht es auch bei den folgenden Zeilen:

Jesus ist

aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten Gottes,

des allmächtigen Vaters.

Von dort wird er kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Wie meinst du denn das, dass es hierbei darum geht, dass am Ende das Leben und die Liebe gewinnen? Ich spreche hier von einem Gericht, ich sehe dabei Bilder von Höllenfeuer und Strafen – aber ehrlich gesagt wenig Liebe und Leben...

Weil das starke Bilder sind, die in Geschichten und Bildern einfach sehr eindrücklich sind. Aber jetzt mal die umgedrehte Frage: Meinst du, du könntest einfach, so mir nichts dir nichts, ohne dass etwas passiert ist, mit all denjenigen friedlich im Paradies sitzen, die dir in der Welt wirklich weh getan haben? Die dir das Leben schwer gemacht haben?

Das wäre doch kein ehrlicher Frieden... Und auch andersrum, könntest du einfach so, neben

denen sitzen, denen du wirklich Unrecht getan hast?
Ich kann mir das nicht vorstellen.

Das klingt auch irgendwie schräg. Und dieses Gericht soll dabei helfen?

Ja, das glaube ich. Weil in diesem Gericht vor Gott all das auf den Tisch kommt, was wir im Leben nicht aus dem Weg räumen konnten. Und ich glaube, dass das in a good way geschieht - schließlich ist Gott der Richter und der will doch unser Gutes.

Der will, dass am Ende Leben und Liebe gewinnen. Und dazu braucht es diese Aussprache, das klingt einleuchtend. Eine ehrliche Aussprache, die einen echten Frieden ermöglicht.

Dann kommen wir mal zum letzten Absatz. Hast du eigentlich bemerkt, dass das Glaubensbekenntnis in drei Abschnitten aufgeteilt ist?

Klar, einer für Gott Vater, einer für den Sohn – und der letzte für den Heiligen Geist. Wobei, beim letzten verstehe ich immer nicht so ganz, was da alles mitdazugehört.

Kurz gesagt ist das alles das, wie wir Gott in der heutigen Welt erfahren können.

**Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,**

Da fängt es ja schon an. Wie soll ich denn an diese Kirche glauben? Die in der Geschichte wirklich schon daneben gelangt hat, wenn wir beispielsweise an die Kreuzzüge denken. Die sich aber auch in unserer Zeit nicht gerade mit Ruhm befleckt, Stichwort Missbrauch, Finanzskandale und und und.

Da stimme ich dir voll und ganz zu. Aber ich kann dich beruhigen: Hierbei geht es gar nicht um die römisch-katholische Kirche, also um unsere Konfession, sonst müsste es nämlich auch so heißen „Ich glaube an die römisch-katholische Kirche.“
Katholisch ist hier im Wortsinn zu verstehen und bedeutet „allumfassend“.

Dann könnten das also eigentlich auch evangelische Christen so mitbeten?

Eigentlich ja, aber die Verwechslung geschieht halt doch sehr leicht. Du siehst ja, wie es dir bisher ergangen ist. Deshalb beten sie an der Stelle meistens „christliche Kirche“.

Okay, also

**Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der ...**

Halt, halt, nicht so schnell: Weißt du eigentlich, dass du auch zu dieser Gemeinschaft der Heiligen dazugehörst?

Wie? Ich dachte, da geht es um die Apostel, Märtyrer und andere heiliggesprochenen Christen. Aber doch nicht um solche Normalos wie mich.

Tja, falsch gedacht. Gut, dass du mich hast.
Die „Gemeinschaft der Heiligen“ kommt von Apostel Paulus, der immer wieder die Christen, die er in seinen Briefen anschreibt, als „heilig“ bezeichnet. Damit sind natürlich auch alle Verstorbenen gemeint und auch alle, die heiliggesprochen wurden. Aber eben nicht nur die!

Die Gemeinschaft der Heiligen sind also alle Christen, die jemals gelebt haben oder noch geboren werden? Inklusive dir? Und mir?

Oookay, gut, dass du mich unterbrochen hast, das war mir nicht so ganz klar. Dann bekommt das ja gleich eine ganz neue Bedeutung.

Ich glaube an die
**Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden.**

Jeder Sünde?

Jeder Sünde.

Sofern es dir ernsthaft leid tut und du versuchst, es besser zu machen. Du meintest doch vorhin, Jesu Leben sei dir so wichtig. Genau das ist es, was er sehr deutlich vorgelebt hat: Zu Gott darf jeder und jede kommen, egal was geschehen ist.

Das ist gut.

Ja, das ist es.

Bedrückt dich etwas? Du kannst es in einem Gebet zu Gott oder der Beichte loswerden.

Mal sehen, das müssen wir nicht hier ausdiskutieren... Deshalb: Weiter im Text.

Ich glaube an
die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Hier ist nicht nur Jesu Auferstehung gemeint, oder?

Ganz richtig. Hier bekennt du, dass das, was mit Jesus geschehen ist, auch für jeden Menschen eine Bedeutung hat. Dass der Tod auch für uns nicht das Ende ist, sondern wir zu einem neuen Leben auferstehen.

Das war heute ein ganz schön anstrengendes Glaubensbekenntnis.

Aber hoffentlich auch ein bisschen aufschlussreich?

Keine Sorge, an der einen oder anderen Stelle hab ich echt etwas neu verstanden. Aber alles ist mir trotzdem noch nicht ganz klar...

Davon gehe ich aus. Und das geht auch mir so. Aber du kannst mich ja immer wieder mal fragen. Oder deinen Pfarrer, deine Gemeindeferentin oder deinen Pastoralreferenten. Meinst du, wir können es dennoch nochmal komplett und gemeinsam beten? Am besten zusammen mit der Gemeinde?

Ja, das können wir.